

Jahresbericht 2024

Wolfgang-Winckler-Haus

Entgiftungsstation und Übergangseinrichtung



JUGENDBERATUNG
UND JUGENDHILFE e.V.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	2
1. Kurzbeschreibung.....	3
1.1 Entgiftungsstation.....	4
1.2 Übergangseinrichtung.....	5
2. Managementbewertung 2024.....	9
2.1 Managementbewertung der Entgiftungsstation.....	9
2.2. Managementbewertung der Übergangseinrichtung.....	18
3. Projektarbeiten.....	25
4. Perspektiven, Planungen und Ziele für das Folgejahr	26
4.1 Entgiftungsstation.....	26
4.2 Übergangseinrichtung.....	26
5. Leitbild.....	27
6. Organigramm des Trägers.....	28

Danksagung

Für die Unterstützung, die wir im Jahr 2024 von verschiedenen Organisationen, Einrichtungen, Trägern und Einzelpersonen erhalten haben, möchten wir uns an dieser Stelle auch im Namen unserer Bewohnerinnen und Bewohner sowie unserer Patientinnen und Patienten herzlich bedanken.

Im Jahr 2024 sah sich das Wolfgang-Winckler-Haus mit seinen beiden Einrichtungsteilen (Entgiftungsstation und Übergangseinrichtung) mit verschiedensten Herausforderungen konfrontiert. Im Rahmen der Personalentwicklung stand die Integration neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die jeweiligen Teams im Vordergrund. Die Anpassung von Angeboten und der Konzeptionen der Einrichtungen an geänderte gesetzliche Rahmenbedingungen, Strukturanforderungen und Vorgaben der Kostenträger und die damit einhergehenden Veränderungen in Dokumentation, Verwaltung, Controlling und Abrechnung waren wesentliche Themen für beide Einrichtungsteile. Im Bereich des Liegenschaftsmanagements konnten im Berichtsjahr weitere Fortschritte erzielt werden.

Unser allgemeiner Dank gilt unseren langjährigen Kooperationspartnerinnen und -partnern beim Landeswohlfahrtsverband Hessen (LWV), bei den verschiedenen örtlichen Sozialhilfeträgern, bei der Hessischen Krankenhausgesellschaft (HKG), bei der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen (KVH), den Krankenkassen, dem Medizinischen Dienst Hessen, der Geschäftsführung unseres Trägervereins und den zahlreichen beauftragten Partnerfirmen und Lieferanten, sowie der Feuerwehr, den Rettungsdiensten, der Polizei und den Behörden in Kelkheim und im Main-Taunus-Kreis.

Unser besonderer Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gilt den Kolleginnen und Kollegen in den vermittelnden und aufnehmenden Einrichtungen innerhalb und außerhalb des Suchthilfeverbunds JJ, unseren Kolleginnen und Kollegen in der Geschäftsstelle JJ in Frankfurt und unserer Fachbereichsleitung.

Für das uns entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns herzlich bei unseren Klientinnen und Klienten.

Darüber hinaus gilt unser Dank unseren Teams, die auch in schwierigen Zeiten wertvolle und engagierte Arbeit geleistet und mit viel Professionalität, Empathie und Herz unsere Klientinnen und Klienten begleitet haben!

Im Jahr 2024 haben wir wieder Geld- und Sachspenden erhalten, für die wir uns ganz herzlich bei den Spenderinnen und Spendern bedanken.

Auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit mit allen Beteiligten freuen wir uns auch im nächsten Jahr.



1. Kurzbeschreibung

Das Wolfgang-Winckler-Haus vereint das Angebot einer Entgiftungsstation (ES) und einer Übergangseinrichtung (ÜE) unter einem Dach. Die Entgiftungsstation als Krankenhaus in Verbindung mit der Übergangseinrichtung als Angebot der Eingliederungshilfe bietet suchtmittelabhängigen Menschen Unterstützung, die eine schnelle Stabilisierung ihrer Lebenssituation anstreben. Mit einem erfahrenen multiprofessionellen Team und in Kooperation mit ambulanten und stationären Einrichtungen im Suchthilfeverbund des Trägers sowie mit externen Einrichtungen in Hessen und darüber hinaus setzen wir uns für die bestmögliche Versorgung hilfeschender Menschen mit suchtspezifischen medizinischen, psychosozialen und therapeutischen Leistungen bzw. deren Vermittlung ein.

Träger

Träger ist der Suchthilfeverbund Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ), Gutleutstraße 160-164 in 60327 Frankfurt am Main. JJ bietet hilfebedürftigen, behinderten, gefährdeten oder psychisch kranken Menschen fachkundige Beratung und Lebenshilfe an. Die Einrichtungen und Angebote sind zertifiziert gemäß DIN EN ISO 9001:2015. Der Verein ist assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg und als gemeinnützig anerkannt.

Liegenschaft

Das Wolfgang-Winckler-Haus liegt in Kelkheim auf einem schönen, waldnahen Grundstück im ruhigen Ortsteil Eppenhain. Teile der Übergangseinrichtung sind barrierefrei zugänglich.

Die vorhandenen Einzel- und Doppelzimmer (teilweise barrierefrei) sind alle mit Dusche/WC ausgestattet. Große, helle Gruppenräume, ein gut ausgestatteter Fitnessbereich, eine Teeküche, ein TV-Raum, ein EDV-Raum mit Internet und Playstation, eine Bibliothek sowie zahlreiche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung (z.B. Darts, Billard, Tischfußball) stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern zur Verfügung. Des Weiteren gibt es Räumlichkeiten für verschiedene Beschäftigungsangebote (Großküche, Wäscherei, Hauspflege, Hausmeisterei/Gärtnerei).



Eingang der Entgiftungsstation

1.1 Entgiftungsstation

Platzzahl, Indikation und Behandlungsdauer

In der Entgiftungsstation stehen sechs bis acht Plätze in Doppelzimmern und einem Notfallzimmer zur Verfügung.

Das Behandlungsangebot richtet sich an Menschen mit einer oder mehreren Suchtmittelabhängigkeiten. Im Rahmen der notwendigen telefonischen Vorgespräche wird im Einzelfall geprüft, ob eine Aufnahme möglich ist. Bei akuter Suizidalität, floriden Psychosen oder schwerwiegenden somatischen Erkrankungen ist eine Behandlung vor der Aufnahme in die Entgiftungsstation Voraussetzung.

Die Entgiftung dauert je nach konsumierten Suchtmitteln und körperlicher Verfassung bis zu drei Wochen.

Aufnahme, Anerkennungen und Kosten

Voraussetzung für die Aufnahme in die Entgiftungsstation ist eine ärztliche Einweisung und ein bestehender Krankenversicherungsschutz. Die Aufnahmeanfrage kann telefonisch erfolgen. Eine persönliche Vorsprache vor Ort ist nicht erforderlich. Es können auch Paare und minderjährige Personen (mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten) aufgenommen werden.

Die Entgiftungsstation ist in den Krankenhausplan des Landes Hessen aufgenommen, daher wird die Behandlung von allen Krankenkassen finanziert.

Behandlungsziele und Angebote

Mögliche Ziele der Behandlung:

- ◆ Erreichen der körperlichen Drogenfreiheit
- ◆ Einstellung auf ein Substitutionsmittel bei Opiatabhängigkeit
- ◆ Teilentzug von zusätzlich zum Substitut konsumierten Substanzen
- ◆ Umstellung auf ein anderes Substitut

Die Entgiftungsstation bietet eine körperliche Entzugsbehandlung mit Unterstützung von Medikamenten an. Bei Opiatabhängigkeit kann die Substitution mit Drogenersatzstoffen wie Methadon oder Buprenorphin fortgeführt bzw. begonnen werden. Die Entscheidung über den Ablauf der Behandlung wird gemeinsam mit dem zuständigen Arzt bzw. der zuständigen Ärztin bei Aufnahme getroffen und in den regelmäßigen Visiten überprüft. Die Teilnahme an gemeinschaftlichen Aktivitäten ist neben der umfassenden medizinischen sowie pflegerischen Versorgung zentraler Bestandteil jeder Behandlung. Unterstützende Angebote sind z.B.:

- ◆ Akupunktur
- ◆ Spaziergänge
- ◆ Nutzung des Fitnessraumes sowie Bewegungs- und Entspannungsangebote
- ◆ Naturheilkundliche Anwendungen
- ◆ Kreativangebote
- ◆ Unterstützung bei aktuellen Problemlagen
- ◆ Einzel- und Gruppengespräche

Im Rahmen des Entlassmanagements wird über mögliche Anschlussbehandlungen individuell beraten und bei Erteilung einer Einwilligung die weiterbehandelnden Kooperationspartner umfassend informiert.

Einzugsgebiet und Zusammenarbeit

Das Einzugsgebiet für die Entgiftungsstation ist das gesamte Bundesgebiet und es wird mit allen Facheinrichtungen der Suchthilfe kooperiert. Besonderer Vorteil ist die Möglichkeit der nahtlosen Aufnahme in die Übergangseinrichtung des Hauses sowie die enge Zusammenarbeit mit den Einrichtungen des Suchthilfeverbundes des Trägers.



Patientenzimmer der Entgiftungsstation

1.2 Übergangseinrichtung

Platzzahl, Indikation und Behandlungsdauer

Die Übergangseinrichtung verfügt über 30 Plätze für Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung. Es stehen 30 Plätze für Personen mit durchschnittlichem bis sehr hohem Hilfebedarf zur Verfügung. Das heißt, auch Aufnahmen von Menschen mit zusätzlichen körperlichen und psychischen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen sind möglich. Ein Aufzug, Pflegebetten und teilweise rollstuhlgerechte Bäder sind vorhanden. Eine medizinische Klärung des Bedarfs und der Hilfemöglichkeiten erfolgt anhand eines ausführlichen Arztbriefs in diesen Fällen im Vorfeld. Es können auch substituierte Menschen aufgenommen werden.

Aufnahme, Anerkennungen und Kosten

Für eine **Aufnahme in die Übergangseinrichtung** müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- ◆ Vorliegen der Indikation und Nachweis der Drogenfreiheit vor Aufnahme
- ◆ der gewöhnliche Aufenthalt muss die letzten zwei Monate vor Aufnahme in Hessen gelegen haben **oder**
- ◆ Vorlage einer gültigen Kostenzusage des örtlich zuständigen Sozialhilfeträgers bei Aufnahme aus anderen Bundesländern
- ◆ Kostenzusage des zuständigen örtlichen Jugendamtes gem. § 35a SGB VIII in Verbindung mit § 41 bei Personen, die das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und Einwilligung der Erziehungsberechtigten bei Minderjährigen
- ◆ Vorlage einer gültigen Aufenthaltserlaubnis bei Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit.

Die **substitutionsgestützte Behandlung** in der Übergangseinrichtung erfolgt integriert in die Gesamtgruppe und unter Teilnahme an allen Angeboten des WWH. Voraussetzung hierfür ist:

- ◆ die Einstellung auf ein Substitutionsmittel (Methadon oder Buprenorphin)
- ◆ die Vorlage eines Kurzarztbriefes der substituierenden Ärztin oder substituierenden Arztes

Bei der Anmeldung für die Übergangseinrichtung wird im Einzelfall geprüft, ob eine Aufnahme möglich ist. Eine Kontaktaufnahme per E-Mail kann jederzeit erfolgen: aufnahme-uebergang-wwh@jj-ev.de. Weitere klärende Telefonate werden dann vereinbart.

Die ÜE ist vom zuständigen Fachministerium des Landes Hessen im Sinne der §§ 35, 36 BtMG anerkannt.

Die **Kosten für die Fachleistungen** (Betreuung) werden im Rahmen des SGB IX vom Landeswohlfahrtsverband Hessen übernommen. Bei entsprechenden wirtschaftlichen Verhältnissen wird der leistungsberechtigten Person vom LWV unter Umständen ein Eigenanteil in Rechnung gestellt.

Die **existenzsichernden Leistungen** für die Kosten der Unterkunft im WWH und die Verpflegung nach SGB XII werden vom jeweils örtlich zuständigen Sozialhilfeträger unter Einbeziehung des individuellen Einkommens übernommen. Ein Antrag auf doppelte Miete bei bestehenden Mietverhältnissen ist möglich. Bei Personen mit gewöhnlichem Aufenthalt in Hessen werden die Anträge am Aufnahmetag in der Einrichtung gestellt. Die Kostenklärung erfolgt im weiteren Verlauf der ersten Wochen des Aufenthalts.



Bewohnerzimmer der Übergangseinrichtung

Behandlungsziele und Angebote

Die personenzentrierte Teilhabeplanung wird gemeinsam mit der leistungsberechtigten Person und der Einrichtung in den ersten Tagen des Aufenthaltes vorgenommen. Diese benennt die Ziele der weiteren Zusammenarbeit, sowie den Umfang der benötigten Leistungen. So wird der individuellen Lebenssituation, den Ressourcen sowie auch den Fähigkeitsstörungen der aufgenommenen Menschen Rechnung getragen. Übergeordnet gilt es die Teilhabemöglichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern. Zwischen Bezugsbetreuerin oder Bezugsbetreuer und leistungsberechtigter Person werden die Wünsche, Vorstellungen und Ziele immer wieder besprochen und ggf. angepasst. Es finden wöchentliche Fallgespräche und regelmäßig externe Supervision für die Mitarbeitenden statt.

Die medizinische Versorgung ist durch ärztliches Personal der Einrichtung und die Zulassung als Institutsambulanz durch die Kassenärztliche Vereinigung Hessen (KVH) sichergestellt.

Die **Angebote in der Übergangseinrichtung** lassen sich in vier Bereiche unterteilen:

- ◆ Beschäftigungsprogramm
- ◆ Freizeitgestaltung
- ◆ Psychosoziale Betreuung
- ◆ Medizinische Behandlung

Die Beschäftigungsbereiche Hausmeisterei, Garten, Küche, Hauspflege, Wäscherei sowie Sport- und Kunsttherapie und das Klientenbüro halten für jede Bewohnerin und jeden Bewohner eine sinnvolle Tätigkeit bereit.

Freizeitmöglichkeiten wie Billard, Tischtennis, Tischfußball, Kraftsport, Sportgruppen, Gesellschaftsspiele u.v.m. sind im Haus verfügbar. Andere Möglichkeiten der Freizeitgestaltung werden extern angeboten (z.B. Sauna, Schwimmbad, Bowling, Kino etc.) - Diese sollen helfen die neu erlangte Abstinenz positiv zu erleben.

Zu den psychosozialen Angeboten zählen die Einzel- und Gruppengespräche mit Sozialbetreuungen und Psychologin, Beratung und Unterstützung bei akuten Problemlagen sowie die Beratung über und die Vermittlung in weiterführende Betreuung und Behandlung wie z.B. in medizinische Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Betreutes Einzelwohnen, Soziotherapie und andere (Perspektivplanung).

Einzugsgebiet und Zusammenarbeit

Das Einzugsgebiet für die Übergangseinrichtung ist vorwiegend Hessen, aber auch Aufnahmen aus anderen Bundesländern sind mit entsprechender Kostenzusage möglich. Das Angebot der Übergangseinrichtung ist eingebunden in das differenzierte Netz der hessischen Suchthilfeangebote. Die Einrichtung kooperiert mit Facheinrichtungen bundesweit. Insbesondere mit den Angeboten des Suchthilfeverbundes JJ besteht intensive Zusammenarbeit.

2. Managementbewertung 2024

2.1 Managementbewertung der Entgiftungsstation

Erreichung der Zielsetzungen des Berichtsjahres

Politik und Strategie: Nachdem die Konsolidierung des Pflgeteams und die Normalisierung der Belegungszahlen unter Ausnutzung der normalen Bettenkapazität erreicht werden konnte, stand im Berichtsjahr die Anpassung der Krankenhausabrechnung an veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen im Vordergrund. In Zusammenarbeit mit den Krankenkassen, vertreten durch die AOK Hessen als Budget-Verhandlungspartnerin, mit dem zuständigen hessischen Ministerium als Aufsichtsbehörden und der Hessischen Krankenhausgesellschaft als beratendem Verband, ging es weiter darum, die seit langem bewährten Angebote der ES adäquat innerhalb der strukturellen Vorgaben abzubilden und die Finanzierung zu sichern. Diesbezügliche interne Anpassungen waren in der Funktion der Kliniksoftware und in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung in der Geschäftsstelle des Vereins notwendig.

Durch gezielte Maßnahmen und Kooperationsgespräche konnte die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Suchthilfeverbund des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., aber auch mit externen Institutionen weiter verbessert werden. Zu nennen sind hier die wesentlich verbesserte Zusammenarbeit mit dem Therapiedorf Villa Lilly in Bad Schwalbach, der Therapeutischen Einrichtung Eppenhain und mit den JJ-Angeboten des Betreuten Wohnens. Das Hauptaugenmerk lag im Berichtsjahr auf der Gestaltung der Zusammenarbeit mit den niedrigschwelligen Suchthilfeeinrichtungen im Frankfurter Bahnhofsviertel (OSSIP, Drogennotdienst).

Qualitätssicherung- und Entwicklung: Schwerpunkt in diesem Bereich waren im Berichtsjahr die Gebiete Hygiene, Arbeitsschutz und Patienten- und Medikamentensicherheit und die Sicherstellung der Einhaltung geltender Vorgaben und Vorschriften. Durch eine Arbeitsschutzbegehung (BAD), regelmäßige Apothekenbegehungen durch unsere Partnerapotheke, die regelmäßigen Hygienekommissionen mit der Fachkraft für Hygiene und Arbeitsschutz des Vereins und nicht zuletzt der abgeschlossenen zertifizierten Weiterbildung der Einrichtungsleitung zum Patientensicherheitsbeauftragten im Rahmen Anforderungen der Hessischen Patientensicherheitsverordnung (PaSV) konnten Verbesserungen in den genannten Bereichen erreicht werden.

Personalstrategie: Vor dem Hintergrund der in vielen Bereichen, insbesondere aber im Bereich des Gesundheitswesens herrschenden Fachkräftemangels standen, neben der Aufrechterhaltung des Umfangs der erbrachten Leistungen der Entgiftungsstation, auch die Bemühungen zur Sicherung des Personalbestandes weiter im Mittelpunkt. Verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Gestaltung des Arbeitsumfeldes der Pflegekräfte haben im Berichtsjahr zur Konsolidierung des Pflgeteams beigetragen. Die Personalsituation konnte im Berichtsjahr weiter entspannt werden, was zu einer reduzierten Belastung der Mitarbeitenden der Station und einer Entspannung der Dienstpläne führte. Wesentliche Bemühungen waren im Bereich der ärztlichen Besetzung notwendig. Anstehende bzw. bereits erfolgte Berentungen werden zukünftig weitere Maßnahmen in diesem Bereich erforderlich machen.



Vorraum zum Stationszimmer der Entgiftungsstation

Ergebnisse der Hauptprozesse / Leistungsbilanz

Hauptprozess Aufnahme:

Im Jahr 2024 konnte die Aufnahmequote nach einer wesentlichen Steigerung gegenüber den Pandemiejahren im Wesentlichen weiter stabil gehalten werden. Bei 90,5% der Patientinnen und Patienten die mit uns Kontakt aufgenommen haben kam eine Aufnahme zustande (2023: 91 %). Die Anzahl der Terminvergaben und die Anzahl der tatsächlichen Aufnahmen haben sich gegenüber dem vergangenen Jahr merklich erhöht. Es wurden 191 Aufnahmetermine vergeben (2023: 167), von denen 173 Patientinnen und Patienten tatsächlich zur stationären Entgiftungsbehandlung erschienen und diese beginnen konnten (2023: 152). Die Zahl der Terminvergaben und der tatsächlich erfolgten Aufnahmen konnte gemäß dem im Zielplan der Einrichtung festgeschriebenen Ziel einer Stabilisierung der Patientenbelegung gesteigert werden. Die konsolidierte Personalausstattung in der Pflege machte unter anderem eine bessere Aufnahmeplanung und höhere Auslastung der vorhandenen Betten möglich. So konnten schließlich im Jahr 2024 die durch die in den Pandemiejahren gesunkenen Zahlen wieder normalisiert werden.

Die Entgiftungsstation hatte in der Gesamtbetrachtung zum ersten Mal seit der Pandemie wieder eine relativ gute, dem Vergleich mit vergangenen Jahren ohne Einschränkungen (2019: 95,4%) standhaltende Auslastung von 96% (im Vorjahr 2023 waren es nur 79,2%). Die wieder

relativ gute Auslastung im Berichtsjahr bei hoher Nachfrage und zeitweise bestehender Warteliste zeigt, dass die Entgiftungsstation mit ihren Angeboten trotz der sich ständig verändernden gesundheitspolitischen und strukturellen Rahmenbedingungen einen wichtigen Baustein im Suchthilfeverbund des Trägervereins und im Suchthilfesystem allgemein darstellt.

Aufnahmen in die Entgiftungsstation

Jahr	2024	2023	2022	2021	2020
Anzahl Personen	173	152	143	130	139

Tabelle 1

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Anteile von Frauen und Männern unter den aufgenommenen Patientinnen und Patienten wieder leicht zugunsten des Anteils der weiblichen Patienten verändert. Im Jahr 2023 waren 18% der aufgenommenen Personen Frauen und 82% Männer. Im Berichtsjahr 2024 ergab sich ein leicht gestiegener Anteil von 22% Frauen und ein entsprechend leicht gesunkener Anteil von 78% Männern.

Im Jahr 2024 lag das Durchschnittsalter der behandelten Personen leicht gesunken bei 35 Jahren, was ungefähr den Durchschnitt der Vorjahre entspricht (2023: 36 Jahre). Die verschiedenen Altersgruppen sind in Tabelle 2 aufgeführt. Aufgrund der fortgesetzten Kooperation mit der Therapeutischen Einrichtung für Jugendliche in Eppenhain (JJ e.V.) verzeichnete die Entgiftungsstation eine weiter erhöhte Anzahl an Aufnahmen von Patientinnen und Patienten im Alter von 16-21 Jahren. Abgesehen davon entspricht die Altersverteilung im Großen und Ganzen dem Bild der letzten Jahre. Die meisten aufgenommenen Patienten und Patientinnen waren zwischen 35 und 44 Jahren alt.

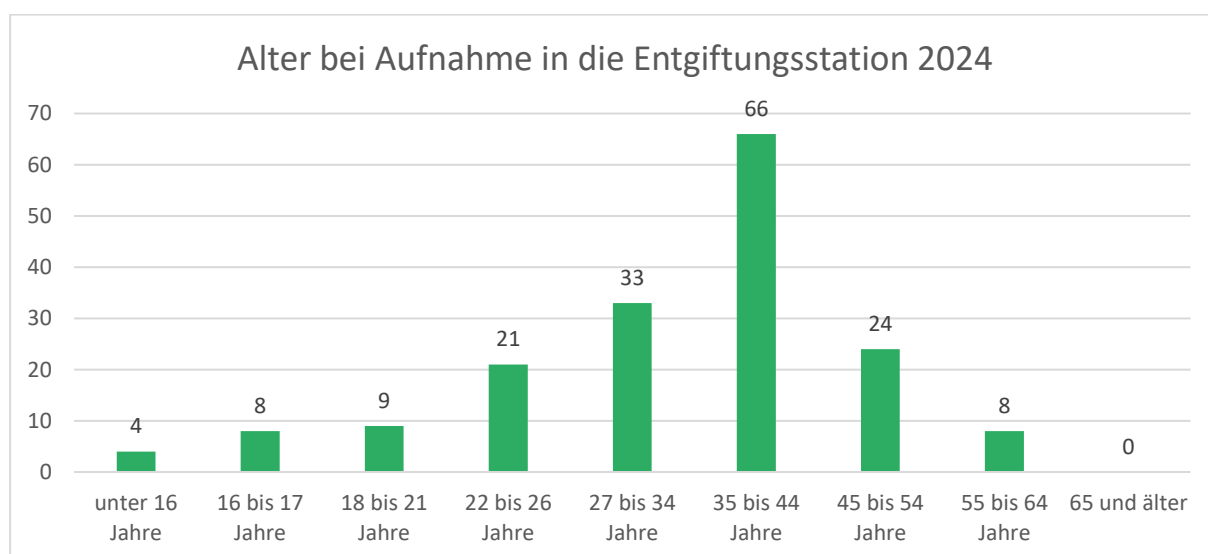


Tabelle 2 Alter bei Aufnahme

Vermittlung in die Entgiftungsstation

Im Berichtsjahr 2024 wurden wie im Vorjahr etwa 34% der Aufnahmen von Kolleginnen und Kollegen aus dem Suchthilfeverbund Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. vermittelt. Insgesamt wurden rund 51% der aufgenommenen Personen über Kontakte zu Drogenberatungsstellen oder Suchthilfeeinrichtungen des Vereins und anderer Träger an die Entgiftungsstation vermittelt (2023: 41%, 2022: 38%). Es zeigt sich, dass die gute Vernetzung mit anderen Einrichtungen, insbesondere im Bereich der Suchthilfe und speziell des Suchthilfeverbundes des Trägers JJ e.V., für die Entgiftungsstation von großer Bedeutung ist. Sie wird durch Kooperationsgespräche kontinuierlich gepflegt und verbessert. Auch der Kontakt zu behördlichen Institutionen wie der Bewährungshilfe, Staatsanwaltschaften oder den Jugendämtern spielt vor der Aufnahme oft eine Rolle. Die eigenständige Recherche potenzieller Patientinnen und Patienten über frei verfügbare Informationsquellen wie das Internet hat nach wie vor eine hohe Bedeutung. Etwa 49% der Anfragen wurden auf der Grundlage eigener Informationsrecherche gestellt, was ungefähr den Zahlen des Vorjahres entspricht. Zusätzlich gingen regelmäßig Anfragen per E-Mail ein. Erste allgemeine Fragen zur Aufnahme, zum Behandlungsablauf oder zur Kostenübernahme konnten auf diesem Wege beantwortet und im weiteren Verlauf telefonische Kontakte hergestellt werden. Insbesondere Angehörige, die nach Hilfe für betroffene Personen in ihrem Umfeld suchen, informieren sich häufig im Internet über Angebote. Die Gestaltung, Pflege und Aktualisierung der entsprechenden Einrichtungsseiten spielt daher eine weiterhin wichtige Rolle.



Aufenthaltsraum der Entgiftungsstation

Hauptdiagnosen

Im Jahr 2024 war bei 180 gezählten Beendigungen die Entgiftung von Opiaten (Heroin, Methadon, Buprenorphin und andere, 102 / 57%) bei gleichzeitig teilweise multiplem Substanzgebrauch unverändert die am häufigsten nachgefragte Behandlung in der Entgiftungsstation des Wolfgang-Winckler-Hauses. Ein gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegener Anteil von rund 12% (21) der Personen strebten eine Entgiftung von abhängigem Cannabiskonsum an, während weitere 19% (34) zur Entgiftung von Alkohol (in Verbindung mit Substanzkonsum) aufgenommen wurden. Der Anteil der Personen mit ausschließlicher Kokainabhängigkeit betrug 7% (13 behandelte Patientinnen und Patienten) und blieb gegenüber dem Vorjahr fast unverändert. Ausschließlicher Entzug von Stimulanzien hatte dagegen im Berichtsjahr mit 8 Fällen eine untergeordnete Bedeutung.

Der Beikonsum von Alkohol, Benzodiazepinen und Pregabalin (Lyrica) spielt beim primären Konsum von Opiaten meistens zusätzlich eine Rolle. Einige Menschen konnten aufgrund ihres zu hohen Konsums (insbesondere bei extrem hohem Beikonsum oder Konsum von Alkohol), aber auch wegen unbehandelter weiterer psychiatrischer und körperlicher Krankheitsbilder nicht in die Entgiftung aufgenommen werden und wurden bereits während der Aufnahmeplanung an andere Krankenhäuser mit entsprechenden Kapazitäten verwiesen. In einigen wenigen Fällen fanden aufgrund von somatischen oder psychiatrischen Komplikationen während der Entgiftungsbehandlung Verlegungen in spezialisierte Kliniken statt.

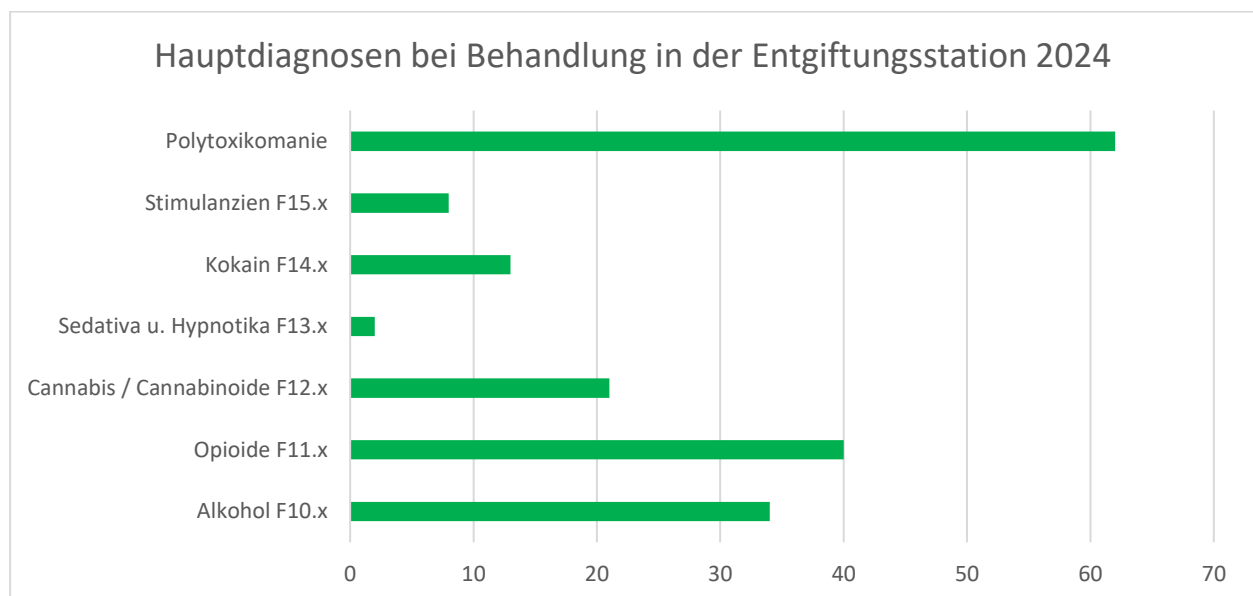


Tabelle 3 Hauptdiagnosen

Hauptprozess Medizinische Behandlung:

Dank des engagierten Einsatzes der Ärztin der Entgiftungsstation und der Ärztinnen und Ärzte im Hintergrund- und Vertretungsdienst konnte die ärztliche Versorgung und Behandlung im Berichtsjahr kontinuierlich gewährleistet werden. Aufgrund der Konsolidierung in der Ausstattung mit Pflegepersonal konnten Abläufe der ärztlichen Versorgung normalisiert und

die zur Verfügung stehende Behandlungszeit pro Patientin oder Patient erhöht werden. Die meisten Patientinnen und Patienten, die regelmäßig in digitalen und internen analogen Kundenbefragungen befragt wurden, schätzen die Kompetenz der ärztlichen Betreuung hoch ein. Individuelle Behandlungspläne werden für jeden aufgenommenen Patienten erstellt und in den täglichen Visiten an die aktuelle körperliche und psychische Verfassung angepasst. Es ist von großer Bedeutung, dass sich jede Patientin und jeder Patient in den verschiedenen Phasen des körperlichen Entzugs ausreichend verstanden und unterstützt fühlt, um ihr oder sein gesetztes Ziel zu erreichen. Auf Wunsch und/oder ärztliche Empfehlung kann die Entgiftungsbehandlung zusätzlich durch Naturheilverfahren und pflanzliche Medikamente begleitet und unterstützt werden. Regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen Ärztin und Pflegekräften in Übergaben, Teambesprechungen und Fallsupervisionen gewährleistet, dass alle medizinischen Fachkräfte stets auf dem neuesten Stand sind. Dies ermöglicht eine kontinuierliche und fachlich fundierte Begleitung der Entgiftungsbehandlung.

Hauptprozess Pflege:

Die examinierten Pflegekräfte der Entgiftungsstation waren im Berichtsjahr 2024 in guter bis sehr guter Personalstärke rund um die Uhr für die Patientinnen und Patienten ansprechbar. Nicht nur für pflegerische Probleme, sondern auch für andere Anliegen im psychosozialen Bereich hatten sie ein offenes Ohr und bemühten sich mit hohem Engagement und großer Einsatzbereitschaft um das Wohlergehen der behandelten Menschen. Eine gute zwischenmenschliche Atmosphäre, Zeit für motivierende Gespräche und Aktivitäten im und soweit möglich außer Haus als Ergänzung zur Entgiftungsbehandlung sind aufgrund der geringeren Größe der Einrichtung eher möglich, als in größeren Kliniken. Dies wird von der Mehrzahl der behandelten Patientinnen und Patienten sehr geschätzt. Unter genauer Einhaltung der Maßnahmen und Vorgaben des Infektionsschutzes und fachlicher Standards im Bereich Hygiene und Medikamenten- und Patientensicherheit gehören tägliche Pflegevisiten, Gesprächsrunden sowie weitere Behandlungen (Akupunktur, Einreibungen, etc.) oder auch Spaziergänge in die nahe gelegene Natur und andere Freizeitaktivitäten zum Stationsalltag. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen hat einen hohen Stellenwert und sichert die Orientierung der Behandlung an den gängigen Standards und Richtlinien. Unsere Kundinnen und Kunden, d.h. hier die Patientinnen und Patienten, bewerteten die pflegerische und psychosoziale Betreuung im Berichtsjahr 2024 vorwiegend gut bis sehr gut und lobten den wertschätzenden und unterstützenden Umgang in Kundenzufriedenheitsbefragungen.

Hauptprozess Vermittlung und Verlegung:

Im Jahr 2024 wurden insgesamt 180 Behandlungen abgeschlossen bzw. beendet, wobei 153 Patientinnen und Patienten regulär in weiterführende Einrichtungen verlegt oder nach Hause entlassen wurden (rund 85%). Die verbleibenden 15% der Beendigungen waren irreguläre Beendigungen, darunter Behandlungsabbrüche von 21 und disziplinarische Entlassungen von 6 Patientinnen und Patienten.

Die regulären Beendigungen verteilten sich wie folgt:

65 Personen wurden in medizinische Rehabilitationseinrichtungen verlegt.

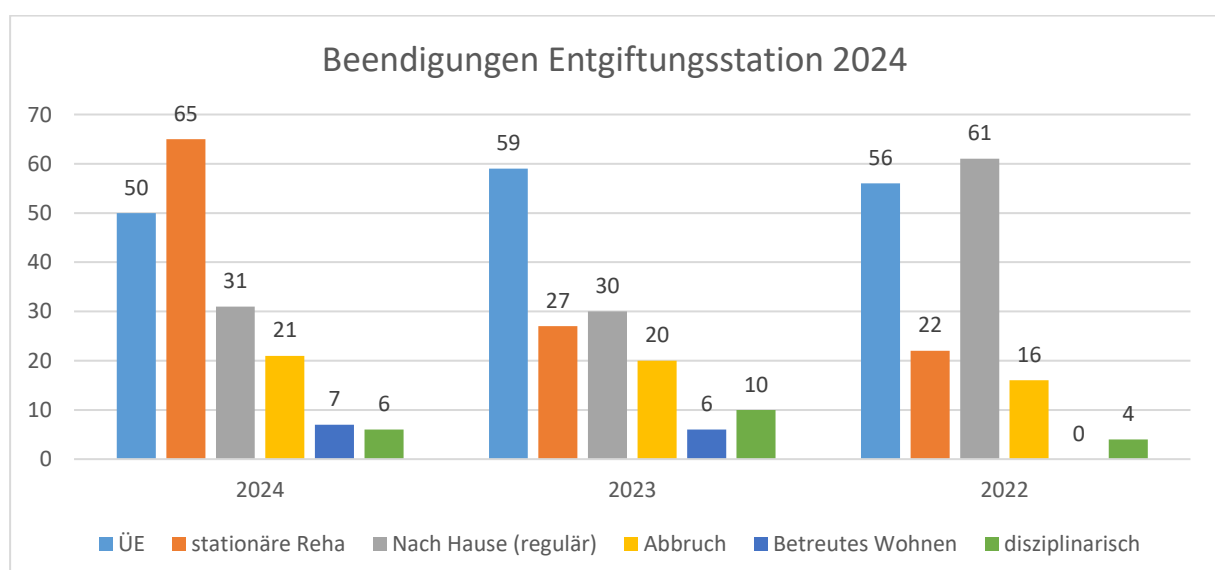
38 Personen kehrten regulär in die eigene Wohnung oder ins Betreute Wohnen zurück.

50 Personen wurden in die Übergangseinrichtung des Wolfgang-Winckler-Hauses verlegt.

Dies bedeutet, dass etwa 42% der regulär entlassenen Patientinnen und Patienten eine Weiterbehandlung in einer Rehabilitationseinrichtung begannen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der in stationäre Rehabilitation verlegten Patientinnen und Patienten wesentlich. Es machte sich die verbesserte Kooperation mit den Partnereinrichtungen bemerkbar. Mit etwa 33% der regulär entlassenen Patientinnen und Patienten konnten ungefähr genauso viele Personen zu einem Aufenthalt in der Übergangseinrichtung des WWH motiviert werden wie im letzten Jahr. Diese Patientinnen und Patienten profitierten von der engen Zusammenarbeit zwischen der Entgiftungsstation und der Übergangseinrichtung im Wolfgang-Winckler-Haus. Bereits während der Entgiftungsbehandlung fand wie gewohnt regelmäßig eine Informationsgruppe statt, die Fragen zur Verlegung in die Übergangseinrichtung klärte. Die Patientinnen und Patienten wurden umfassend über die Abläufe in der Einrichtung informiert (Aufnahme, Aufenthalt, Regeln usw.), sowie auch über spezifische Fragen zur Kostenübernahme und Beantragung entsprechender Sozialleistungen aufgeklärt. Bei geplantem Wechsel in die Übergangseinrichtung konnte gegebenenfalls bereits während der Entgiftungsbehandlung und abhängig vom Gesundheitszustand der Patientinnen und Patienten mit den Aufnahmeformalitäten begonnen oder Anträge beim jeweiligen Sozialhilfeträger oder Kostenträger der Anschlussmaßnahmen vorbereitet werden.

Im Berichtsjahr betrug der Anteil vorzeitiger Behandlungsabbrüche und disziplinarischer Entlassungen etwa 15% aller Beendigungen, was eine geringfügige Verbesserung bei dieser Beendigungsform gegenüber dem Vorjahr darstellt. Behandlungsabbrüche und disziplinarische Entlassungen werden im Rahmen des etablierten Fehlermanagements ausführlich nachbearbeitet und reflektiert, um Verbesserungsmöglichkeiten in den Prozessen und Verfahren zu identifizieren und umzusetzen. Erschwerend wirkte im Berichtsjahr ein weiterhin zu beobachtender Anstieg der Zahl der psychiatrisch vor- oder zusätzlich belasteten Patientinnen und Patienten.

Die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Beendigungen mit einer Weitervermittlung in eine Folgeeinrichtung verbunden war, zeigt die wichtige Rolle der Entgiftungsstation im Suchthilfenetzwerk.



Qualitätsmanagement

Die internen Audits der Quartale 1-4 haben wie geplant stattgefunden. Es wurden keine Abweichungen festgestellt. Empfehlungen wurden in den Bereichen Personalmanagement, Dokumentationspraxis und Aktualisierung der Gefährdungsbeurteilungen vor dem Hintergrund von Risiken durch Personalengpässe und Fachkräftemangel ausgesprochen. Verantwortlichkeiten und Erledigungszeitpunkte wurden im zentralen Maßnahmenplan definiert.

Im Jahr 2024 konnte aufgrund der im Vergleich zum vorangegangenen Jahr verbesserten Personalausstattung im Bereich des Pflegepersonals durchgehend professionell und qualitätssichernd gearbeitet werden. Qualitätssichernde Maßnahmen im Bereich Hygiene, Arbeitsschutz und Medikamenten- sowie Patientensicherheit konnten in vollem Umfang durchgeführt werden. So fanden im Berichtsjahr Apothekenbegehungen, die Hygienekommissionen und die geplanten internen Audits statt.

Im Rahmen von Vorgaben der Hessischen Patientensicherheitsverordnung (PaSV) sind Krankenhäuser verpflichtet eine qualifizierte Person als Patientensicherheitsbeauftragten zu benennen. Durch die zertifizierte Weiterbildung der Einrichtungsleitung im Bereich Patientensicherheit und klinischem Risikomanagement konnte die Entgiftungsstation diesen Vorgaben entsprechen. Für Patientensicherheitsbeauftragte sind regelmäßige Nachweise über Fortbildungsstunden in den genannten Bereichen vorgeschrieben. Jährlich wird beim Hessischen Gesundheitsministerium ein Bericht zur Patientensicherheit eingereicht.

Die genannten Maßnahmen trugen zur Aufrechterhaltung des Bewusstseins der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bedeutung des Qualitäts- und Risikomanagements in der Arbeit der Entgiftungsstation bei.

Beschwerde- und Fehlermanagement

Das Fehlermeldesystem der Entgiftungsstation genießt eine hohe Akzeptanz bei allen Mitarbeitenden. Es ist ein hervorragendes Instrument, um auftretende Fehler und Störungen in den verschiedenen Arbeitsbereichen zu identifizieren und konstruktiv zu reflektieren. Eine sachliche und systematische Analyse von auftretenden Fehlern oder Störungen und die Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen ist weiter unser Ziel.

Im Berichtsjahr wurden bei auftretenden Unregelmäßigkeiten weiterhin Fehlermeldungen geschrieben. Die Fehlermeldungen betrafen unter anderem die Lagerung und Vergabe von Medikamenten, die Substitution, die korrekte Einhaltung von beschriebenen Arbeitsabläufen, die Patientendokumentation, die Zusammenarbeit mit den Laboren und ihren Fahrdiensten, die Aufnahmeplanung und die Gebäudereinigung.

Außerdem waren standardmäßig sowohl alle vorzeitigen Beendigungen der Behandlung durch Patientinnen oder Patienten als auch Entlassungen aus der Behandlung aufgrund von Regelübertretungen, welche als Abweichung vom Ziel einer regulären Beendigung betrachtet werden, Thema im Rahmen des Fehlermanagements. Die Gründe hierfür waren meistens vielschichtig und wurden ausführlich beleuchtet und nachbesprochen.

Ergänzendes Behandlungsangebot: Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll

Seit einigen Jahren wird durch entsprechend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Entgiftungsstation für Patientinnen und Patienten bzw. Bewohnerinnen und Bewohner des gesamten Wolfgang-Winckler-Hauses, ergänzend und unterstützend zur Entgiftungsbehandlung oder zum weiteren Aufenthalt in der ÜE, regelmäßig die Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll angeboten. Es konnten neben den schon qualifizierten medizinischen Fachkräften zwei weitere Kolleginnen aus dem medizinischen Bereich (davon eine Mitarbeiterin der ÜE) für die jetzt auch im Rahmen des Angebotes der JJ-Bildungsakademie geplanten Qualifikationskurse in dieser Behandlungsmethode angemeldet werden. Damit kann dieses Angebot in Zukunft sowohl für die Entgiftungsstation als auch für die Übergangseinrichtung aufrechterhalten und ausgebaut werden.

Die Akupunkturbehandlung nach dem NADA Protokoll (National Acupuncture Detoxifikation Association) eignet sich als Basisbehandlung von suchtkranken, psychiatrisch erkrankten und traumatisierten Patientinnen und Patienten. Die Ohrakupunktur steigert den Effekt der Entgiftungsbehandlung und fördert die Compliance der Patientinnen und Patienten. Das Ziel ist neben der Reduktion von Entzugssymptomen eine Stabilisierung und Stärkung geschwächter, gestresster, vegetativ gestörter Patientinnen und Patienten. Eine Verbesserung der Schlafregulation, Steigerung der Konzentrationsfähigkeit und ein besserer Umgang mit Stress, möglicher Gereiztheit und Aggressionspotenzial sind einige der positiven Wirkungen der Ohrakupunktur. Außerdem zu beobachten ist die Linderung vegetativer Beschwerden bei der Entzugsbehandlung wie z.B. Schmerzen, Übelkeit, Tränenfluss, innere Unruhe, Herzrasen und exzessives Schwitzen.



Topographie der Ohrmuschel (rechts, vereinfacht)

2.2. Managementbewertung der Übergangseinrichtung

Erreichung der Zielsetzungen des Berichtsjahres

Politik und Strategie: Neben den konsequenten Bemühungen um eine gute Belegung, war für die Übergangseinrichtung im Berichtsjahr die Sicherung und der Ausbau des Personalstands ein wesentliches Thema. Personalschlüssel, Belegung der Einrichtung und Kundenzufriedenheit waren Faktoren, die ineinandergreifen. Zusätzlich nicht längerfristig im Voraus planbare personelle Ereignisse mussten zusätzlich zur Personalakquise bearbeitet und durch reduziertes vorhandenes Personal ausgeglichen werden. Die Erfordernisse im Rahmen der weiteren Umsetzung des Rahmenvertrages 3 (LWV) und die daraus resultierenden notwendigen Anpassungen in Verwaltung, Abrechnung und Controlling waren im Jahr 2024 leitende Themen. Außerdem wurde weiterhin der Focus auf eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit Partnereinrichtungen innerhalb und außerhalb des Trägervereins gerichtet. Die Praxis regelmäßiger Kooperationsgespräche wurde fortgesetzt, um die Vermittlung zwischen den Suchthilfeeinrichtungen zu stärken. Einen weiteren Themenkomplex bildete im Rahmen des Liegenschaftsmanagements der Abschluss diverser größerer Reparaturen und Anpassungen zum vorschriftsmäßigen Betrieb verschiedener Anlagen, wie zum Beispiel der Brandmeldeanlage und der Notlichtanlage des Hauses.

Qualitätssicherung- und Entwicklung: Mit der regelmäßigen Durchführung aller geplanten internen Audits konnte für die Übergangseinrichtung eine Revision aller wichtigen Prozesse und Verfahren sichergestellt werden. Problematisch für die administrativen und fachlichen Abläufe in der Begleitung der Klientinnen und Klienten und somit für die Qualität der erbrachten Leistungen gestalteten sich die nötigen Veränderungen im Rahmen der Umsetzung des Rahmenvertrags 3. Im Berichtsjahr griffen diese weiterhin tief in die Prozesse der Übergangseinrichtung als einer spezialisierten stationären Suchthilfeeinrichtung innerhalb des Fachbereichs der Eingliederungshilfe ein. Strukturelle Veränderungen, Veränderungen von Verfahren und Abläufen und verstärkter Abstimmungsbedarf zwischen Einrichtung, Verwaltung in der Geschäftsstelle und Fachbereichsleitung prägten das Jahr 2024. Als Entlastung aller beteiligten Stellen kann die letztlich mit dem Kostenträger für die Übergangseinrichtungen vereinbarte Rückkehr zu einer Pauschalfinanzierung der Fachleistungen betrachtet werden.

Personalstrategie: In Zeiten des Fachkräftemangels war es im Berichtsjahr weiter das Ziel der Einrichtung, vorhandenes Personal zu binden, die Fluktuation zu minimieren und neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konsequent und zügig einzuarbeiten. In Zusammenarbeit mit Volunta konnte im Berichtsjahr wieder eine engagierte Freiwillige im Rahmen eines FSJ eingesetzt werden.

Insgesamt zeigte sich im Berichtsjahr verstärkt die Notwendigkeit, vor dem Hintergrund diverser arbeitsintensiver und tiefgreifender struktureller, aber auch personeller Veränderungen, durch geeignete Maßnahmen den Teamzusammenhalt innerhalb der Einzelteams, aber auch zwischen den Einrichtungsteilen zu erhalten, um die Qualität der erbrachten Leistungen zu gewährleisten.

Ergebnisse der Hauptprozesse / Leistungsbilanz

Hauptprozess Aufnahme:

Im Jahr 2024 wurden von **189** (2023: 191) geplanten Aufnahmen **115** (2023: 110) Menschen in der Übergangseinrichtung aufgenommen. Gegenüber dem vorangegangenen Jahr konnte im Berichtsjahr erneut eine leichte Steigerung der Aufnahmequote von rund 58% auf **61%** verzeichnet werden.

Aufnahmen Übergangseinrichtung

Jahr	2024	2023	2022	2021
Anzahl Personen	115	110	104	104

Tabelle 1: Aufnahmen

Die Übergangseinrichtung des WWH profitiert weiterhin von der Zusammenarbeit mit der hausinternen Entgiftungsstation. Dort behandelten Patientinnen und Patienten wird bei Bedarf ein Platz in der ÜE garantiert. Aufnahmeformalitäten und die Beschaffung notwendiger Dokumente kann schon während der Entgiftungsbehandlung beginnen. Die obligatorische Informationsgruppe zum Aufenthalt in der Übergangseinrichtung erleichtert die Integration in die Bewohnergruppe. **47** Bewohnerinnen und Bewohner wurden im Jahr 2024 aus der Einrichtungen des Vereins aufgenommen (41 %). **74** weitere kamen aus anderen hessischen Einrichtungen (64%, z.B. JVA, Entzug) zu uns. **11** Bewohnerinnen und Bewohner wurden von außerhessischen Einrichtungen in die Übergangseinrichtung vermittelt (rund 9%).

83 % der aufgenommenen Personen sind männlich, während der Frauenanteil bei 17 % liegt. Folglich hat sich die Frauenquote im Vergleich zum Vorjahr 2 Prozentpunkte verringert. Das Durchschnittsalter der Bewohnerinnen und Bewohner liegt leicht erhöht bei knapp 39 Jahren.

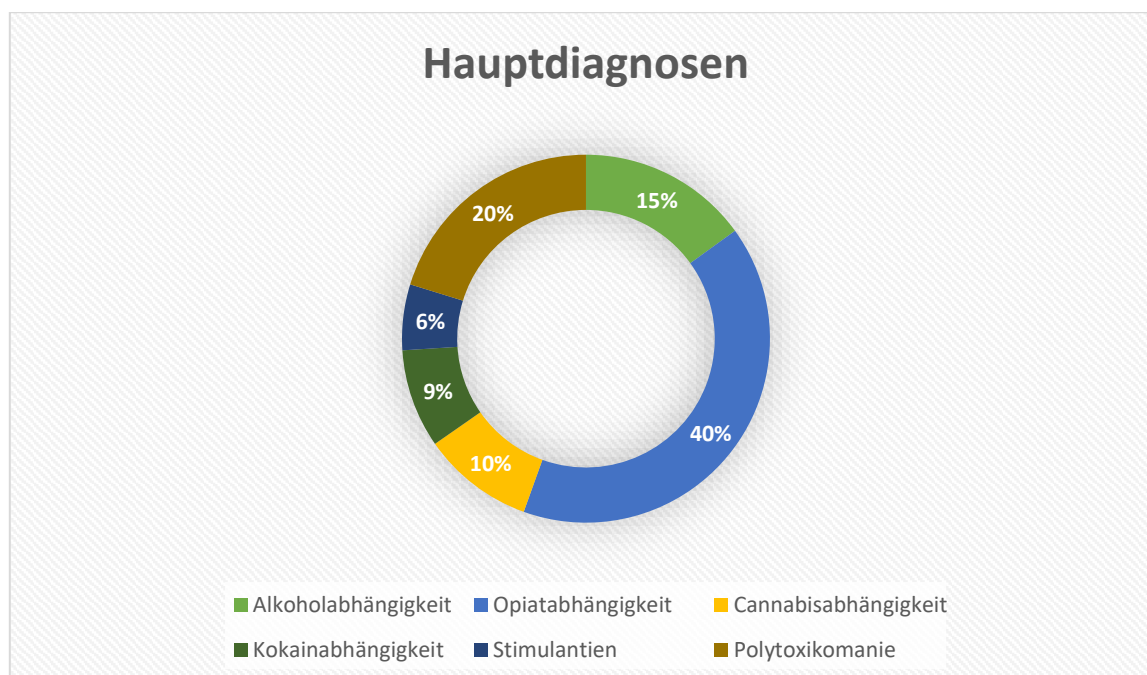


Tabelle 2: Hauptdiagnosen

Die meisten Personen kommen mit einer Abhängigkeitsdiagnose von Opiaten oder mit multiplem Substanzgebrauch in die Übergangseinrichtung. Die Möglichkeit substituiert aufgenommen zu werden besteht nicht in jeder Übergangseinrichtung und wird daher von vielen Klientinnen und Klienten gerne in Anspruch genommen. So erklärt sich auch der hohe Anteil an Opiatabhängigen. Zudem ist diese Gruppe oft stark von Begleit- und Folgeerkrankungen der Suchtmittelabhängigkeit betroffen und hat dadurch stärker eingeschränkte Teilhabemöglichkeiten. Sich langfristig in einem drogenfreien Setting stabilisieren zu können, ist für diesen Personenkreis besonders wichtig.

Auslastung der Übergangseinrichtung

Jahr	2024	2023	2022	2021
Angaben in Prozent	92	98	90	90

Tabelle 3: Auslastung

Gegenüber dem Vorjahr war in der Übergangseinrichtung eine reduzierte Auslastung zu verzeichnen. Im Jahr 2024 konnte nur eine Auslastung von **92%** erreicht werden. Die im Jahr 2023 erreichte Normalisierung der Auslastung konnte nicht wieder erreicht werden.

Hauptprozess Beratung und Vermittlung

Insgesamt haben **109** Personen ihren Aufenthalt in der Übergangseinrichtung im Jahr 2024 beendet. Die Verteilung auf die verschiedenen Beendigungsarten sieht wie folgt aus:

Art der Beendigung	Anzahl	Prozent
Stationäre Anschlussmaßn.	17	16%
BWG	9	8%
Nach Hause (regulär)	17	16%
Vorzeitig beendet (Abbruch)	29	26%
Disziplinarisch	37	34%

Tabelle 4: Art der Beendigung

Substitutionsgestützte Behandlung

20 substituierte Bewohnerinnen und Bewohner wurden aus dem Vorjahr in das Jahr 2024 übernommen. Weitere **63** Personen wurden mit Substitutionsmittel aufgenommen, das sind rund **55 %** der Aufnahmen im Berichtsjahr. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieser Anteil wieder merklich angestiegen (2023: 46%) und hat sich um fast 10 Prozentpunkte erhöht.

4 Substituierte wurden in stationäre Rehabilitation vermittelt, **5** in Betreute Wohngemeinschaften und einzelne Personen in Wohn- und Pflegeheime, stationäre Nachsorgen und Soziotherapien. Im WWH entzogen **2** Personen von ihrem Substitut während des Aufenthaltes in der Übergangseinrichtung. **4** Bewohnerinnen und Bewohner entschieden sich nach einer Zeit der Stabilisierung, wieder ins häusliche Umfeld zurückzukehren. **11** substituierte Personen brachen die Behandlung vorzeitig ab und **23** wurden disziplinarisch entlassen.

Beschwerde- und Verbesserungsmanagement

Im Berichtsjahr gingen einige Beschwerden von Bewohnerinnen und Bewohnern an die Einrichtungsleitung oder die Fachbereichsleitung und bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein, die jedoch alle zufriedenstellend bearbeitet werden konnten. Es gab außerdem weitere verschiedene Kooperationstreffen mit Einrichtungen des Trägers, um über Verbesserungen in der Zusammenarbeit zu sprechen. Diese verliefen konstruktiv und sollen regelmäßig fortgeführt werden. Durch regelmäßige Hospitationen von Kolleginnen und Kollegen aus anderen JJ-Einrichtungen konnte das WWH seine Arbeitsweise vermitteln und auch hier konnten Absprachen über verbesserte Möglichkeiten der Zusammenarbeit getroffen werden.

Beschäftigungsbereich Kunsttherapie



Die Wasserträgerin



Acrylbild

Im Wolfgang- Winckler- Haus ist die Kunsttherapie einer neben sechs weiteren Beschäftigungsbereichen, wo bis zu 10 Bewohner*innen täglich zu festen Arbeitszeiten (in der Regel jeweils 2 Stunden vor- und nachmittags) beschäftigt sind. Hier ist auch der Bereich, wo Bewohner*innen arbeiten können, die aus gesundheitlichen Gründen eingeschränkt sind und nicht in anderen Bereichen eingesetzt werden können. In der Kunsttherapie kann sehr vielseitig mit vielen unterschiedlichen Materialien künstlerisch gearbeitet oder gebastelt werden, jeder kann neue Techniken erlernen und mit neuen Werkstoffen experimentieren. Es wird mit Aquarell- oder Acrylfarben gemalt, mit Kreiden, Stiften oder Kohle gezeichnet, es kann Zeichnen gelernt werden mit einem Zeichenkurs, es wird plastisch gearbeitet mit Gips, Ton, Speckstein oder Holz, Linolschnitte oder Holzbrennarbeiten werden hergestellt. Auch Bastelarbeiten mit Perlen, Leder, Schnüren oder anderen Materialien sind möglich.



Brennbild



Handwerklich gebaute Krippe

Die künstlerische Arbeit und der Umgang mit den oft fremden Materialien wirken willensstärkend und stärken ebenfalls das Selbstbewusstsein. Außerdem haben die unterschiedlichen Farben und Materialien und der Umgang damit eine spezifische Wirkung auf den Menschen. Eine weitere Auswirkung bei der kreativ künstlerischen Betätigung ist, dass der Mensch in das Hier und Jetzt kommt und das Umfeld in dem Moment nebensächlich wird, noch dazu können persönliche Erlebnisse wunderbar verarbeitet werden, ohne dass es auf der verbalen Ebene geschehen muss, es können auch neue Verhaltensweisen spielerisch über die Kunst ausprobiert werden, ohne dass der/-diejenige Konsequenzen befürchten muss.



In regelmäßigen Abständen werden auch therapeutische Gemeinschaftsaufgaben gemacht, in denen ein gemeinsames Thema von jedem bearbeitet und im Anschluss daran

gemeinsam besprochen wird. Dies kann sowohl im bildnerischen als auch im plastischen Bereich geschehen, beispielsweise können Tonfiguren entstehen zu der Polarität „Das Schwere“ und „Das Leichte“ und dann im Gespräch überprüft werden kann, wie die einzelnen Figuren wirken.



Gruppenangebote der Sozialarbeit und Psychologie

Skills Gruppe im WWH

Das Skillstraining basiert auf dem Ansatz der Dialektisch-Behavioralen Therapie und wurde speziell für Patient*innen mit einer Suchterkrankung von Psychotherapeuten und Ärzten des Asklepios Fachklinikums Göttingen weiterentwickelt.

Die Teilnehmer*innen der Gruppe setzen sich intensiv mit ihrer Suchterkrankung auseinander, eignen sich Wissen zu ihrer Erkrankung an und lernen die Sucht besser zu verstehen. Ein wesentlicher Teil der Gruppe ist auch das Kennenlernen und Einüben von Skills zur Vermeidung von erneutem Substanzkonsum und zum Umgang mit Stress.

Die Kleingruppe mit maximal 6 Teilnehmer*innen findet einmal wöchentlich, in Begleitung von speziell ausgebildeten Kolleg*innen, statt.

Frauengruppe

In der wöchentlich stattfindenden Frauengruppe geht es darum, frauenspezifischen Thematiken einen Raum zu geben und diese zu behandeln. Frauenspezifisch bedeutet, die spezifischen Probleme von Frauen aufzugreifen und diesen Prozess mit Frauen zu durchleben. Es geht um die Schaffung eines geschützten Rahmens, indem alle Themen angesprochen werden können, die die teilnehmenden Frauen beschäftigen und anzuerkennen, dass Geschlecht einen Unterschied ausmacht (strukturelle, gesellschaftliche Unterschiede etc.).

Allgemeine Zielsetzung: das Behandeln von frauenspezifischen Thematiken soll dazu beitragen, die Bewusstwerdungsprozesse in Gang zu setzen, die in ein bewusstes Entfalten von Aktivitäten münden (Individuelle und/oder mit anderen; persönliche und/oder gesellschaftsbezogene).

Wie? Indem wir mit anderen Frauen untersuchen:

- Was tue ich? Lasse ich mit mir tun? (Bewusstwerdung)
- Will ich das? (Urteilsbildung)
- Kann ich anders? (Aktionskomponente)

Offene Therapeutische Gruppe

Therapiegruppen sind in der Regel elementare Bestandteile der stationären Therapie. Aber wie ist das eigentlich in einer Übergangseinrichtung?

Die OTG als Antwort auf Diversität

Da unsere Zielgruppe in der Übergangseinrichtung hinsichtlich Lebensumständen, Erkrankungshintergründen und Zielvorstellungen sehr divers ist, kam schnell die Frage auf, wie denn eine Gruppe aussehen muss, damit sie für alle passt. Im WWH haben wir uns deshalb entschieden, spezielle Gruppenangebote, wie Skills- oder Frauengruppen, um eine offene Gruppe zu ergänzen. Die Offene Therapeutische Gruppe (OTG) ist dabei einem Modell nachempfunden, dass der Schweizer Psychiater Cosmin Chita (2018) für allgemeine Psychiatrien im ländlichen Raum entwickelt hat. Ziel ist es eine Gruppe anzubieten, die zum einen inklusiv ist, sodass möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner ungeachtet ihrer

jeweiligen Hintergründe teilnehmen können, integrativ in Bezug auf die Themensetzung ist, sowie komplementär und nicht konkurrierend zu anderen Angeboten stattfindet. Für das WWH bedeutet dies, dass jede Bewohnerin und jeder Bewohner an der zum Wochenende hin stattfindenden Gruppe teilnehmen und ihre bzw. seine Themen miteinbringen kann. Die Gruppe ist als eine psychodynamisch orientierte Mediangruppe (Pisani 2012) für maximal 15 Teilnehmende ausgelegt und wird von einer Person geleitet. Da die Gruppe offen ist, können die Bewohnerinnen und Bewohner freiwillig teilnehmen und die Zusammensetzung der Gruppe verändert sich wöchentlich.

3. Projektarbeiten

Die Personal Outcome Scale (POS) im Wolfgang-Winckler-Haus (WWH)

In der Eingliederungshilfe des Vereins wurde 2020 die „Personal Outcomes Scale“ (POS) eingeführt. Die POS ist ein Erhebungsinstrument, mit dem im leitfadenorientierten Gespräch mit Klientinnen und Klienten deren aktuelle Lebenssituation teilhabeorientiert betrachtet und bewertet wird. Im Fokus steht die aktuelle Lebensqualität der Befragten. Mittels Verlaufsmessungen lassen sich auch längerfristige Entwicklungen hinsichtlich der individuellen Teilhabe und Lebensqualität abbilden.

Vom Einsatz der POS versprechen wir uns strategisch nicht nur eine noch stärker an der konkreten Lebenswelt der Person orientierte Hilfeplanung, Wirkungsorientierung und Leistungsdokumentation, sondern auch die Erhöhung der Kundenzufriedenheit durch mehr Mitsprache. Die Implementation des Instruments "Personal Outcomes Scale" bedeutet eine noch stärkere Hinwendung zur Personenzentrierung und ist somit ein weiterer wichtiger Baustein auf dem Weg zu noch mehr individueller, passgenauer Hilfeplanung und Leistungserbringung.

Die wirkungsorientierte Verlaufsmessung soll zudem zur Entwicklung von Kennziffern und zur Plausibilisierung von Veränderungen beitragen.

Aus der Praxis berichtet ein Mitarbeiter aus der Sozialarbeit der Übergangseinrichtung:

„Das POS-Interview bietet interessante Einblicke in das Leben und das Teilhabeempfinden der Klientinnen und Klienten, auch wenn die Anwendung oft gute Interpretationsfähigkeiten und gute Kenntnisse des Instruments voraussetzt. Manche Fragen ergeben unerklärt wenig Sinn, das Scoring (welche Punktzahl wird einer Antwort zugewiesen) erscheint manchmal nicht eindeutig. Dazu kommt, dass es spannend wäre, unter den Fragen Platz zum Festhalten relevanter Formulierungen und Aussagen der Klientel zu haben. Ein an unsere Arbeit angepasstes POS würde mit Sicherheit einen höheren Stellenwert im Arbeitsalltag einnehmen. Doch davon abgesehen gibt es auch Punkte, die uns schon jetzt dabei helfen, die Durchführung der Interviews zu verstetigen. Fest steht: Je stärker das POS-Interview in die Arbeitsstrukturen eingebunden ist, umso geringer ist das Risiko, dass es als „lästige Pflichtaufgabe“ angesehen wird. Deshalb haben wir das POS-Interview als festen Gesprächspunkt der wöchentlichen Teamsitzungen integriert. Hilfreich war auch, einen Ordner anzulegen, in dem Interviews dokumentiert und alle nötigen Materialien gesammelt werden. Und ganz wichtig: Weitere Mitarbeitende haben die Fortbildung absolviert und können fortan dabei mithelfen, die Interviews durchzuführen und Erkenntnisse über das Teilhabeempfinden und die Wirkungsorientierung unserer Arbeit zu sammeln.“

4. Perspektiven, Planungen und Ziele für das Folgejahr

4.1 Entgiftungsstation

Gemäß der für das kommende Jahr erstellten Zielplanung liegt ein Hauptaugenmerk der Entgiftungsstation auf der Fortführung einer reibungslosen Abrechnung der erbrachten Behandlungsleistungen. Damit verbunden ist die Sicherung des gesetzes- und vorgabenkonformen Weiterbetriebs der Einrichtung vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und Strukturanforderungen, nicht zuletzt durch die Umsetzung der Krankenhausreform.

Zudem sind weiter fortlaufende Kooperationsgespräche mit anderen Partnereinrichtungen geplant, um die Vernetzung innerhalb des Suchthilfeverbunds JJ und darüber hinaus zu stärken und die Vermittlungspraxis zwischen den verschiedenen Einrichtungen zu optimieren.

Ein weiteres zentrales Ziel für das Jahr 2025 ist die Fortsetzung der Bemühungen auf dem Gebiet der Digitalisierung. Hierzu gehört die Umstellung auf digitale Arzt- und Pflegedokumentation und die weitere Organisation von Schulungen insbesondere für das medizinische Personal im Umgang mit der Kliniksoftware.

Hinsichtlich der Bettenauslastung zielt die Entgiftungsstation darauf ab, die Belegungszahlen auf einem stabilen Niveau zu halten und dadurch die Wirtschaftlichkeit zu verbessern. Durch die gute Personalabdeckung im Jahr 2024 besteht eine gute Chance dieses Ziel auch im kommenden Jahr zu erreichen, sofern es außerdem gelingt, die Abdeckung im ärztlichen Bereich stabil zu halten bzw. auszubauen. Dazu werden verstärkte Bemühungen in der Personalakquise und kreative Lösungen in Kooperation mit weiteren Einrichtungen des Trägers nötig sein.

4.2 Übergangseinrichtung

Die Übergangseinrichtung hat für das Jahr 2025 eine Zielplanung festgeschrieben, die die weitere Optimierung administrativer Prozesse in den Blick nimmt. Dies betrifft die Bereiche Dokumentation, Controlling und Evaluation im Rahmen der Vorgaben des Kostenträgers.

Ein wichtiges Feld der Bemühungen wird außerdem die Sicherung des Personalstands sein. Insbesondere die reibungslose Gestaltung von Personalwechseln in zentralen Arbeitsbereichen wie der Küche und der Hauswirtschaft durch Berentung langjähriger Mitarbeiter oder bei der Wiederbesetzung vakanter Stellen im Bereich der Sozialarbeit wird eine Herausforderung darstellen.

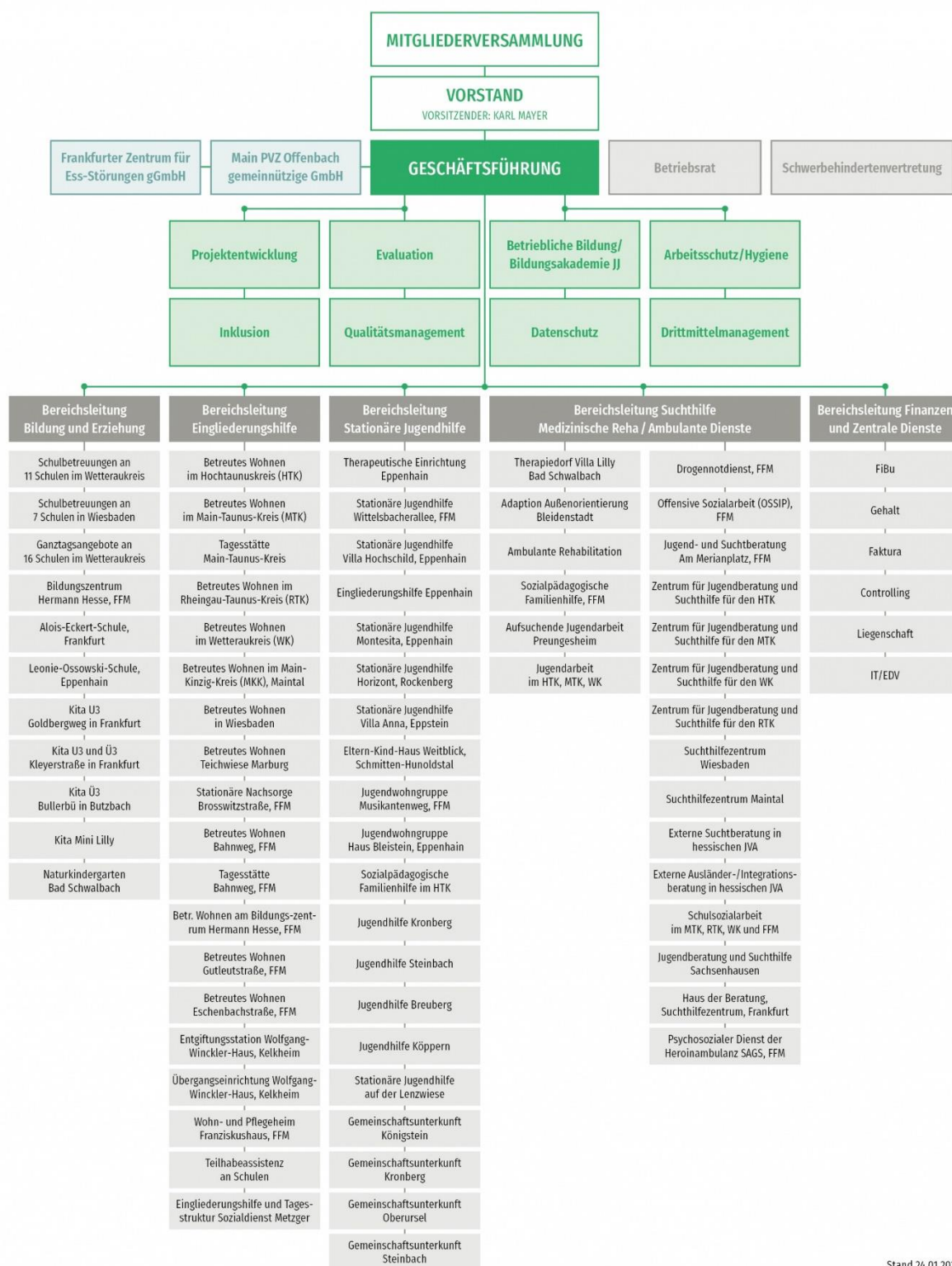
Weiterhin wird die Einrichtung Kooperationstreffen gegenseitige Hospitationen mit Partnereinrichtungen des Suchthilfeverbunds JJ und darüber hinaus durchführen, um bestehende Kooperationsvereinbarungen zu erneuern oder auszubauen und die Netzwerkarbeit zwischen den Einrichtungen und Kolleginnen und Kollegen zu stärken.

UNSER LEITBILD – UNSERE GRUNDSÄTZE

JUGENDBERATUNG UND JUGENDHILFE E.V.

- ▶ Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancharitasverband Limburg.
- ▶ Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und den in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierten Anspruch Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- ▶ Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- ▶ Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- ▶ Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- ▶ Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- ▶ Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- ▶ Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- ▶ Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Führungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- ▶ Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- ▶ Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- ▶ Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

6. Organigramm des Trägers



Stand 24.01.2025

Wolfgang-Winckler-Haus

Ehlhaltener Straße 11-13 · 65779 Kelkheim

Entgiftungsstation

Fon 06198 5747-20 · Fax 06198 5747-29

E-Mail wwh-entgiftung@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Übergangseinrichtung

Fon 06198 5747-10 · Fax 06198 5747-29

E-Mail wwh-uebergang@jj-ev.de · www.jj-ev.de

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt

Fon 069 743480-0 · Fax 069 743480-61

E-Mail jj-ev@jj-ev.de · www.jj-ev.de



Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. beschäftigt mehr als 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ist Träger von Einrichtungen und Diensten der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe an über 70 Standorten im Rhein-Main-Gebiet.

Zu den Angeboten des Vereins zählen Prävention, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, ein Krankenhaus, Fachkliniken der medizinischen Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Ausführliche Informationen zum Verein finden Sie unter www.jj-ev.de

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW für ISO